

# Für künftige Generationen investieren

**Energiewende.** Als Pressesprecher der Verbund AG erläutert Florian Seidl, wie das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen ist.



Durch das Sammeln und Speichern von Wasser in Stauseen wie dem Speichersee Mooserboden können große Mengen an Strom gespeichert werden. [Fotos: Verbund AG]

VON DER KLASSE 3BK DER HAK NEUNKIRCHEN

Die Verbund AG, Österreichs größter Stromerzeuger, setzt sich intensiv mit dem Ziel der Klimaneutralität auseinander. Im Interview mit dem Pressesprecher Florian Seidl wird deutlich, dass die CO<sub>2</sub>-Neutralität entlang der gesamten Wertschöpfungskette betrachtet werden muss. Weil beim Bau von Kraftwerken und anderen industriellen Prozessen CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen, versucht das Unternehmen, durch die Kompensation mit erneuerbarem Strom und den Einsatz von CO<sub>2</sub>-freien Produktionsmethoden einen Ausgleich zu schaffen.

Besonders die produzierende Industrie steht noch vor großen Herausforderungen, da Grundstoffe mit möglichst geringem CO<sub>2</sub>-Aufwand hergestellt werden sollten. Dabei ist beispielsweise die Stahlproduktion problematisch, weil dafür hohe Temperaturen erforderlich sind. Aktuell wird diese Hitze durch das Verbrennen von Kohle oder Gas erzeugt.

Um diese fossilen Brennstoffe zu ersetzen, setzt die Verbund AG auf Wasserstoff als effiziente Alternative. Der von Seidl als „Champag-

ner der Energiewende“ bezeichnete Wasserstoff wird mittels Elektrolyse aus Wasser erzeugt und kann besonders gut für industrielle Prozesse eingesetzt werden, die hohe Temperaturen erfordern. Wenn also überschüssiger Strom aus erneuerbaren Energien zur Verfügung steht, speichert man ihn, indem man ihn durch Elektrolyse in Wasserstoff umwandelt. Wasserstoff zur Stromerzeugung zu verwenden, wäre hingegen ineffizient, weil dabei Energie verloren geht. Daher sollte man sich bei der Nutzung von Wasserstoff auf die Industrie konzentrieren.

Im Hinblick auf die Kosten im Zusammenhang mit nachhaltigem Arbeiten betont Florian Seidl, dass es darauf ankomme, wie man die Prozesse bewertet und über welchen Zeitraum man sie betrachtet. Investitionsunternehmen, insbesondere solche, die international aktiv sind, setzen vermehrt auf erneuerbare Energien und versuchen, sich von fossilen zu lösen. Die Verbund AG selbst hat bereits Anlageprodukte wie Green Bonds auf den Markt gebracht, die auf großes Interesse stoßen und langfristige Investitionen in erneuerbare Energien ermöglichen.

Angesprochen auf die gestiegenen Strompreise, verweist Seidl da-

rauf, dass Österreich zehn Prozent seines Stroms importieren muss, also von internationalen Märkten abhängig ist. Insbesondere der hohe Gaspreis infolge des Ukraine-Kriegs beeinflusse die Strompreise. Die Versorgungslücke und die steigende Nachfrage führen zu höheren Preisen. Die Verbund AG betont die Notwendigkeit, erneuerbare Energien massiv auszubauen, um langfristig von fossilen Energien wegzukommen.

## Herausforderung Ausbau

In komplizierten Genehmigungsverfahren und noch zu schwacher Akzeptanz durch die Bevölkerung sieht Seidl Herausforderungen für den Ausbau erneuerbarer Energien in Österreich. Insbesondere die Flächenwidmung für Windkraftanlagen gestalte sich kompliziert. Auch die Bedenken von lokalen Gemeinden hinsichtlich des Landschaftsbildes und des Lärms von Windkraftanlagen hätten zu Einschränkungen bei der Standortwahl geführt.

Die Verbund AG setzt sich dafür ein, diese Herausforderungen zu bewältigen und den Ausbau erneuerbarer Energien voranzutreiben. Es sei wichtig, die Bevölkerung in den Prozess einzubeziehen und den Dia-

log zu suchen, um gemeinsam Lösungen zu finden.

Florian Seidl betont außerdem, dass die Volatilität von Wind- und Solarenergie, also ihre Schwankungen, ein Problem darstellt, das durch Speicherlösungen bewältigt werden könne. Hervorzuheben sind die Vorteile von Pumpspeicherkraftwerken, insbesondere in den Bergregionen Österreichs. Durch das Sammeln und Speichern von Wasser in bestehenden Stauseen können große Mengen an Strom gespeichert werden. Ein Beispiel dafür ist das aktuelle Investitionsprojekt Limberg 3 in Kaprun, ein bedeutendes Speicherkraftwerk, das die Energie von etwa 150 Windrädern aufnehmen und speichern kann. Dieses Projekt verdeutlicht die Notwendigkeit, die geografischen Gegebenheiten bestmöglich zu nutzen.

Seidl verweist zudem auf die vielversprechende Zukunft von Wasserstoff als Energiespeicher: Wasserstoff bietet eine skalierbare und vielseitige Lösung für die Langzeitspeicherung von überschüssigem Strom. Neben Pumpspeicherkraftwerken werden auch experimentelle Ansätze wie das Anheben und Absenken großer Gewichte sowie die Nutzung von Pressluft als Speicherform er-

## AUF EINEN BLICK

**Am Projekt „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ der „Presse“ nehmen teil:**

HAS BBI Wien, Vienna Business School Augarten, Vienna Business School HAK III, BHAK und BHAS Wien 10 (2 Klassen), ibc hetzendorf BHAK 12 Wien, Maygasse Business Academy (2 Klassen), Vienna Business School Floridsdorf, BHAK/BHAS Hollabrunn (2 Klassen), BHAK Laa/Thaya, Vienna Business School HAK/HAS Mödling, BHAK und BHAS Neunkirchen, BHAK/BHAS Wiener Neustadt, HAK/HAS Krems (2 Klassen), Schulzentrum Gmünd, BHAK/BHAS Linz, HTBLA Wels (2 Klassen), BHAK/BHAS Gmunden, HLW Neumarkt am Wallersee, Handelsakademie Kitzbühel (2 Klassen), BHAK und BHAS Feldkirch, Bezauer Wirtschaftsschulen, BHAK und BHAS Lustenau, BHAK/BHAS Feldbach, BHAK/BHAS Deutschlandsberg

## Projektpartner:

Bankenverband, Deutsche Handelskammer in Österreich, ÖBB, OMV, Sanofi, Verbund, Wiener Städtische Versicherung

## Pädagogische Betreuung:

IZOP-Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren, Aachen

## Ansprechpartner:

Titus Horstschafer

wähnt. Diese alternativen Technologien könnten in bestimmten geologischen Regionen zum Einsatz kommen, sind jedoch noch nicht weit verbreitet.

Das Zusammenspiel von erneuerbaren Energien, Speichertechnologien, dem Ausbau neuer Hochspannungsleitungen und dem Aufbau einer Wasserstoff-Infrastruktur wird den Übergang zu einer nachhaltigen Energiezukunft ermöglichen. Es ist wichtig, dass Regierungen, Unternehmen und die Gesellschaft insgesamt zusammenarbeiten, um die notwendigen Veränderungen umzusetzen und die Energiewende sowie den Klimaschutz voranzutreiben.

Die Verbund AG setzt sich dafür ein, erneuerbare Energien auszubauen, CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren und einen nachhaltigen Beitrag zur Energieversorgung zu leisten. Seidl spricht in diesem Zusammenhang vom größten Investitionsprogramm seit Jahrzehnten und betont: „Wir dürfen nicht vergessen: Die Wasserkraftwerke, die wir jetzt haben, wurden vor vielen Generationen gebaut, mit dem Blick auf künftige Generationen. Unsere Mission wird es jetzt sein, auch für künftige Generationen zu investieren.“

## Unser Kommentar: Ein gemeinschaftliches Projekt

Die Energiewende braucht uns alle! Es handelt sich um ein monumentales Unterfangen, das uns unmissverständlich vor Augen führt, dass ein kollektiver Kraftakt vonnöten ist, um Klimaneutralität zu erreichen. Es ist ermutigend zu sehen, dass die Verbund AG langfristige Investitionen in erneuerbare Energien tätigt und Anlageprodukte wie Green Bonds anbietet. Dieser Schritt zeigt, dass Nachhaltigkeit nicht nur ethisch zu begründen ist, sondern auch wirtschaftlich rentabel sein kann. Florian Seidl, der Pressesprecher des Unternehmens, hebt die wichtige Rolle der Verbrau-

cher bei der Sicherstellung einer zuverlässigen Stromversorgung hervor. Dass Verbraucher Fotovoltaikanlagen installieren, alte Öl- und Gasheizungen austauschen und auf Elektromobilität sowie öffentlichen Verkehr umsteigen, verdeutlicht, dass individuelle Anpassungen im Lebensstil einen Unterschied bewirken können.

Dennoch bleiben Herausforderungen. Eine noch zu schwache Akzeptanz in der Bevölkerung erweist sich als ein gravierendes Hindernis. Richtig ist, dass Einzelne, für sich genommen, das große Ganze nicht maßgeblich verändern können.

Doch wenn zahlreiche Verbraucher zu der Erkenntnis gelangen, dass ihre persönlichen Entscheidungen und ihr Verhalten einen gewaltigen Einfluss auf die Gesamtheit haben können, eröffnet sich nicht nur die Chance auf persönlichen Nutzen, sondern auch auf eine gesteigerte Nachfrage nach nachhaltigen Lösungen und auf politischen Druck für weiterführende Maßnahmen.

Es ist jedoch nicht allein den Verbrauchern überlassen, ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten und Druck auf die Politik auszuüben, sondern es bedarf auch des eindringlichen Engagements der Unter-

nehmen. Warum nicht verstärkt in die Nutzung von Wasserstoff aus erneuerbaren Energien in der Industrie investieren und so entlang der gesamten Wertschöpfungskette zum Rückgang von CO<sub>2</sub>-Emissionen beitragen?

Die Energiewende ist zweifellos ein gemeinschaftliches Projekt, in dem jeder Einzelne gefordert ist, ob als Verbraucher, Unternehmer oder politischer Entscheidungsträger. Es bedarf eines kollektiven Ansatzes, bei dem ein jeder seinen Teil beiträgt. Die Verbund AG geht hier mit gutem Beispiel voran und verdeutlicht, dass innovative Lösungen und

Investitionen in erneuerbare Energien unabdingbar sind für die Gestaltung einer nachhaltigen Energiezukunft. Die Zeit ist gekommen, dass wir alle unseren Beitrag leisten und gemeinsam den Weg zur Klimaneutralität beschreiten.

## INFORMATION

Die Seite „Jugend – Zeitung – Wirtschaft“ beruht auf einer Medienkooperation der „Presse“ mit dem IZOP-Institut. Finanziert wird sie von sieben Sponsoren.